

Clement, Hermann

Article — Digitized Version

Die Sowjetunion am Übergang zum 10. Fünfjahrplan

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Clement, Hermann (1976) : Die Sowjetunion am Übergang zum 10. Fünfjahrplan, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 56, Iss. 3, pp. 143-147

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/134929>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Die Sowjetunion am Übergang zum X. Fünfjahrplan

Hermann Clement, Hamburg

„Es war der beste Fünfjahrplan, den wir je hatten“¹⁾. So oder ähnlich klangen die Stimmen auf dem XXV. Parteitag der KPdSU, wenn auch schwache Punkte in der wirtschaftlichen Entwicklung nicht verheimlicht wurden. Demgegenüber wird in westlichen Presseberichten vielfach von Krisenerscheinungen in der Sowjetwirtschaft gesprochen. Im folgenden wird deshalb versucht, einige Anhaltspunkte für eine Beurteilung des gegenwärtigen Zustandes der Sowjetwirtschaft zu geben.

Ein Überblick über die Entwicklung im IX. Fünfjahrplan und die Prognose für den X. Fünfjahrplan läßt drei wesentliche Tendenzen erkennen (vgl. Tab. 1 und 2):

- Bei einer insgesamt befriedigenden Entwicklung wurden die ursprünglichen Planziele nicht erreicht.
- Die Entwicklung verlief sektoral und strukturell äußerst differenziert.
- Für den X. Fünfjahrplan sind meist niedrigere Zuwachsraten vorgesehen, als sie im IX. Fünfjahrplan geplant und erzielt wurden.

Am günstigsten entwickelte sich die Industrieproduktion. Bei einer nur geringen Planuntererfüllung erreichte sie hohe Zuwachsraten. Im X. Fünfjahrplan wird zwar mit einer Zurücknahme der durchschnittlichen Zuwachsraten die langfristig erkennbare sinkende Tendenz bestätigt, mit jährlich 6,5% bleibt diesem Bereich aber noch eine relativ hohe Dynamik erhalten.

Unbefriedigend verlief dagegen die strukturelle Entwicklung. Die im Plan den Konsumgütern eingeräumte und stark propagierte Priorität konnte nicht realisiert werden. Die traditionell schnellere Entwicklung der Investitionsgüterproduktion setzte sich wieder durch. Im X. Fünfjahrplan haben die Investitionsgüter wieder die höchste Priorität.

¹⁾ Die hier angeführten Zitate sind den Reden Brežnevs und Kosygin auf dem XXV. Parteitag der KPdSU entnommen. Vgl. Pravda, Nr. 56 vom 25. 2. 1976 und Nr. 62 vom 2. 3. 1976.

Ein Grund für das Zurückbleiben der Konsumgüterproduktion ist die äußerst unbefriedigende Entwicklung der Landwirtschaft. Wie die in Aussicht genommenen Zuwachsraten für den X. Fünfjahrplan zeigen, sind die Probleme struktureller Natur (vgl. Tab. 3). Der langfristige Getreideliefervertrag mit den USA trägt dem Rechnung. Die Schwierigkeiten liegen primär beim Ackerbau. Abgesehen von der Getreideproduktion, wo sich vor allem die katastrophale Ernte von 1975 auswirkte²⁾, waren bei einigen anderen Produkten sogar absolute Produktionsrückgänge zu verzeichnen. Trotz der hohen Getreidepreimporte ergaben sich daher negative Auswirkungen auf die Viehwirtschaft. Die geplante Erweiterung der Bestände wurde durch den Futtermangel gebremst. Die Schweinebestände mußten 1975 um 20% verringert werden und liegen damit bereits erheblich unter dem Stand von vor fünf Jahren. Daher sind im nächsten Jahr Schwierigkeiten in der Fleischversorgung zu erwarten.

Die unbefriedigende Entwicklung in der Landwirtschaft war auch ein Grund dafür, daß die Zuwachsraten des Nationaleinkommens um 12 Punkte (etwa 30%) hinter dem Plan zurückblieb und im Jahresdurchschnitt lediglich etwa 4,5% erreichte. Für die im Aufbau befindliche Sowjetwirtschaft stellt dies wahrscheinlich die Untergrenze dar. Im X. Fünfjahrplan hofft man daher, diesen Wert wieder zu erreichen.

Neben der Landwirtschaft trug zu dieser Entwicklung aber auch die unbefriedigende Durchsetzung des technischen Fortschritts bei. Der geplante Zu-

²⁾ 1975 wurde mit 140 Mill. t das schlechteste Ernteergebnis seit 1965 erzielt. Gegenüber dem Plan bedeutet dies eine Minderernte um ein Drittel bzw. 76 Mill. t.

Dr. Hermann Clement, 35, ist Referent in der Abteilung Wirtschaftsordnung und Wirtschaftssysteme des HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung-Hamburg.

Tabelle 1
Mittelfristige Entwicklung der Sowjetwirtschaft

	VIII. FJP 1)	IX. FJP 1)		X. FJP 1)
	Ist 1965 = 100	Plan 1970 = 100	Ist 1970 = 100	Direktive 1975 = 100
Nationaleinkommen (verwendetes)	141	138,6	126,9 a)	124–128
Industrielle Bruttoproduktion	150	147,0	143,2	135–139
davon				
Investitionsgüter	151	146,3	145,6	138–142
Konsumgüter	149	148,6	137,1	130–132
Landwirtschaftliche Bruttoproduktion	123 b)	121,7 b)	113,3 b)	114–117 b)
Gesamtinvestitionen	144	138,5	140,3	124–126
Grundfonds- inbetriebnahme	148	150,0	137,7	140
Arbeitsproduktivität				
Industrie	132	138,8	133,6	130–134
Bauwesen	122	137,0	129,0	129–132
Landwirtschaft	135 c)	138,0	122,0 b) e)	
Einzelhandelsumsatz	148	141,8	136,3	127–129
Dienstleistungen für die Bevölkerung	214	200,0	163,5	150
Durchschnittliche Löhne und Gehälter	126	122,4	119,7	116–118
Einkommen der Kolchozniki	142	130,6	123,5	124–127
Realeinkommen pro Kopf	133	130,8	123,5	120–122
Wohnungsbau	109	110,0	102,3	100–101 d)
Außenhandelsumsatz	151	133–135	225,5	130–135

1) FJP = Fünfjahrplan. — a) Errechnet aus den absoluten Werten 1970 = 285,2 Mrd. Rbl und 1975 = 362 Mrd. Rbl. b) Jeweils gegenüber dem vorangehenden FJP. c) Kolchoze, Sovchoze und andere ihnen angeschlossene Betriebe. d) Gesamtfläche im X. FJP gegenüber dem IX. FJP. e) Vgl. Projekt ZK KPSS K XXV s'ezdu, a. a. O. — **Q u e l l e n**: CSU SSSR, Narodnoe chozjajstvo SSSR, entsprechende Jahrgänge; CSU SSSR, Uverennyj šag sovet'skoj ekonomiki, Ob itogach vypolnenija gosudarstvennogo plana razvitija narodnogo chozjajstva SSSR v 1975 godu, in: Izvestija, Nr. 26 v. 1. 2. 1976; N. K. Bajbakov (red.), Gosudarstvennyj pjatiletnij plan razvitija narodnogo chozjajstva SSSR na 1971–1975 gody; Projekt ZK KPSS K XXV s'ezdu, Osnovnye napravlenija razvitija narodnogo chozjajstva SSSR na 1976–1980 gody, in: Izvestija, Nr. 292 vom 14. 12. 1975; Eigene Berechnungen.

wachs der Arbeitsproduktivität konnte in keinem Sektor erzielt werden, und auch im X. Fünfjahrplan rechnet man nicht damit, ihn beschleunigen zu können.

Diese Entwicklung wirkte sich, wie die Zahlen zeigen, vorwiegend auf den privaten Konsum aus. Seine Indikatoren lagen erheblich unter dem Planansatz und dem Ergebnis des VIII. Fünfjahrplans, während die Investitionen den Planwert übertrafen. Daher erstaunt die Angabe Kosygin, daß sich der Anteil des Verbrauchs am Nationaleinkommen erhöht hat. Sie ist nur dadurch zu erklären, daß der kollektive Konsum, wozu auch die Militärausgaben gehören, stark gestiegen sein muß³⁾. Trotz einer noch relativ günstigen absoluten Entwicklung des Einzelhandelsumsatzes, der angeblich zu stabilen Preisen erfolgte, und erhöhter Dienstleistungen konnte also die Nachfrage der Bevölkerung sowohl quantitativ als auch qualitativ nicht voll befriedigt werden. Die im IX. Fünf-

3) Hierfür sprechen alle westlichen Meldungen über den hohen Zuwachs des sowjetischen Verteidigungspotentials.

jahrplan nahezu verdoppelten Spareinlagen bestätigen dies.

Im X. Fünfjahrplan sieht man nach den Direktiven keine Möglichkeit, die Entwicklung des persönlichen Konsums zu beschleunigen. Die kommunistische Gesellschaft wird daher wohl nicht — wie vor 20 Jahren angekündigt — 1980 erreicht werden können. Allerdings ist davon auch seit langem nicht mehr die Rede.

Die Sowjetwirtschaft zeigt somit am Übergang zum „Jubiläums-Fünfjahrplan“ ein äußerst differenziertes Bild. Von einer großen Krise kann zwar nicht die Rede sein, doch kann auch nicht bestritten werden, daß die Strukturprobleme zu einer beträchtlichen Belastung führen können. Sie sind von Brešnev explizit als „Kernprobleme“ der Sowjetwirtschaft genannt worden.

Beschleunigung des technischen Fortschritts

Die anerkanntermaßen in bedeutendem Umfang vorhandenen „inventions“ werden in der Sowjetunion zu langsam realisiert⁴⁾. Laut Kosygin „... befriedigt das gegenwärtige Tempo der Übertragung der Entwicklungsfortschritte von Wissenschaft und Technik in die Produktion nicht.“ Hemmschuh ist vielfach der neuerungsfeindliche Planungs- und Prämienmechanismus. Plastische Beispiele dafür sind in letzter Zeit zur Genüge in der westlichen Presse veröffentlicht worden. Das Volumen der nicht fertiggestellten Objekte hat sich weiter erhöht. Der Plan für die Kapazitätsinbetriebnahme wurde teilweise nur zu 60–80% erfüllt; auch die Rohstoffausnutzung ist ineffektiv. Brešnev fordert daher „... eine gründliche Veränderung im Stil und in den Methoden der wirtschaftlichen Tätigkeit...“ und „... die Vervollständigung der Planung und ökonomischen Stimulierung, damit Grundlagen geschaffen werden, die in vollem Umfang zu einer schnelleren Durchsetzung neuer Ideen in der gesamten Kette, von der Erfindung zur Massenproduktion, beitragen.“

Wesentliche Anhaltspunkte, ob dazu auch die erforderlichen grundlegenden Maßnahmen ergriffen werden sollen, gibt es jedoch nicht. Offensichtlich sollen die Fehler weiterhin durch partielle Veränderungen behoben werden. Es bleibt bei den bekannten Appellen, die Mißstände abzubauen. Konkret wird vom Gosplan und den Ministerien nur gefordert, die stimulierende Wirkung der Löhne zu erhöhen und den Lohnfonds an das Endprodukt bzw. die abgeschlossenen Objekte zu binden. Weiterhin sollen die Prämien „in stärkerem Maße als bisher die Erhöhung der Arbeitsproduktivität, die schnellere Inbetriebnahme der Produk-

4) Es gibt daher sogar Überlegungen, sie im Westen technologisch umsetzen zu lassen, um so den technischen Fortschritt über eine entsprechende Kooperation auch in der Sowjetunion zu beschleunigen.

tionskapazitäten, die bessere Nutzung bestehender Kapazitäten, die Einführung neuer Techniken, die sparsame Nutzung der Rohstoffe und Materialien sowie die Erhöhung der Qualität der Produkte herbeiführen“.

Qualitative Kennziffern mit denselben Zielen sollen in den Volkswirtschaftsplan und die Pläne der Ministerien, Vereinigungen und Betriebe aufgenommen werden. Weiterhin sollen die Vertragsbeziehungen gestärkt und die Prämien an die vertragsgerechte Lieferung gebunden werden. Die Kreditbeziehungen sollen erweitert und das zwei- bzw. dreistufige Leistungssystem in der gesamten Wirtschaft eingeführt werden.

Da alle diese Maßnahmen eine mehr oder weniger bereits schon früher angewandte Therapie darstellen, ist mit einer wesentlichen Steigerung der Effektivität der Sowjetwirtschaft wohl kaum zu rechnen. Die Logik des auf dem Soll-Ist-Vergleich basierenden Planungs- und Leitungssystems, das die Betriebe für technische Neuerungen vielfach bestraft, statt sie zu belohnen, wird auch künftig höchstens partielle Fortschritte zulassen⁵⁾. Nur mit entscheidenden Reformen im

Planungs- und Leitungsmechanismus – nach Brešnev einem weiteren Problemereich – wäre eine größere Effizienzsteigerung möglich. Die ebenfalls angekündigte Verbesserung der Planungsmethoden reicht dafür jedoch nicht aus.

Intensivierung des Außenhandels

Der Planentwurf bezeichnet den Außenhandel direkt als Mittel zur Beschleunigung des wissenschaftlich technischen Fortschritts. Die in den letzten fünf Jahren intensiv betriebene Technologie-Importpolitik bei enorm gewachsenem Außenhandelsumsatz soll fortgesetzt werden.

Bei der besonderen Erwähnung des Handels mit den westlichen Industriestaaten dürfte die stark gestiegene Verschuldung gegenüber diesen Ländern im Hintergrund gestanden haben. Beide Einzelmaßnahmen, die Brešnev ansprach, haben den Ausgleich der Zahlungsbilanz bei sich erweiterndem Handel zum Ziel. Zum einen fordert er eine wesentliche Steigerung des Exports ver-

⁵⁾ Vgl. hierzu die umfangreiche Literatur, u.a. L. Bress, K. P. Hensel: Wirtschaftssysteme des Sozialismus im Experiment, Plan und Markt, Frankfurt/M. 1973.

Tabelle 2
Produktion und Planerfüllung ausgewählter Erzeugnisse

		1975 absolut	geplanter Zuwachs in %	IX. FJP erreichter Zuwachs in %	Erfüllung des FJP in %	X. FJP Direktiven 1975 in %
Elektroenergie	Mrd. kWh	1038	44	40,1	97,5	29–33
Kohle	Mill. t	701	11	12,3	100,9	13–16
Erdöl	Mill. t	482	42	38,2	97,2	26–30
Erdgas	Mrd. m ³	289	62	50,6	90,3	38–50
Stahl	Mill. t	141	26	21,7	96,3	13–20
Stahlrohre	Mill. t	16	41	29,0	91,4	.
Mineraldünger	Mill. t	90	62	62,8	100,2	59
Chemiefasern	1000 t	995	71	59,7	93,4	90–110
Zement	Mill. t	122	32	29,4	97,6	18–21
Zellulose	1000 t	6800	66	33,1	80,1	35
Papier	1000 t	5200	33	24,2	93,5	.
Maschinenbau	Mrd. Rbl	.	72	72,1	100	60
Turbinen	Mill. kW	19,1	50	17,9	78,9	.
Werkzeugmaschinen	1000 St	232	24	14,7	92,8	6
davon programmgesteuert	1000 St	5,5	320	223,5	78,6	.
Automatisierungsausrüstungen	Mrd. Rbl	4,2	105	36,4	66,7	60–70
davon EDV-Ausrüstungen	Mrd. Rbl	2,9	182	308,6	145	.
Erdölapparaturen	1000 t	170	102	34,3	66,4	.
Chemieausrüstungen	Mill. Rbl	675	105	69,6	82,8	50–60
Ausrüstungen f. d. Leichtind.	Mill. Rbl	691	113	59,1	74,7	.
Ausrüst. f. d. Nahrungsm.-Ind.	Mill. Rbl	493	93	46,3	75,8	.
Landmaschinen	Mrd. Rbl	3,8	75	79,8	102,7	50
Stoffe	Mill. m ²	9956	25	12,5	89,7	25–31
Trikotagen	Mill. St	1417	50	14,6	76,7	27–34
Lederschuhe	Mill. Paar	698	23	3,3	84,1	.
Radios	1000 St	8400	42	7,5	75,7	.
Fernseher	1000 St	7000	1	4,8	106,1	.
Kühlschränke	1000 St	5600	67	35,3	81,2	.
Uhren	Milli. St	55	37	36,8	99,6	.
Möbel	Mill. Rbl	4300	65	53,3	92,8	40–50

Quellen: Siehe Tabelle 3.

arbeiteter Produkte und der dazu erforderlichen Qualität. Zum anderen wird von ihm und von Kosygin der Ausbau der Kooperationsbeziehungen auch im verarbeitenden Bereich nach dem Muster der Röhren-Erdgas-Geschäfte befürwortet. Diese Konstruktion würde der Sowjetunion die erforderlichen Kredite sichern und das zukünftige Realtransferrisiko mindern. Bei Betrieben der verarbeitenden Industrie dürfte diese Politik aber auf erheblich größere Schwierigkeiten stoßen als im Rohstoffsektor.

Bei dem durchgängigen Bekenntnis zur verstärkten Nutzung der internationalen Arbeitsteilung muß davon ausgegangen werden, daß die im X. Fünfjahrplan vorgesehene Zuwachsrate des Außenhandels – dies zeigen auch die vorangegangenen Pläne – als Untergrenze anzusehen ist.

Entwicklung der Landwirtschaft

Ein weiterer Problembereich ist die Landwirtschaft. Auffallend ist hier, daß der in den 60er Jahren üblichen ad hoc-Politik abgeschworen wird. „Wir sind Realisten. Wir wissen gut, daß eine qualitative Umgestaltung der landwirtschaftlichen Produktion Zeit, Arbeit und gewaltige Investitionen erfordert.“ Diese Mittel bekommt die sowjetische Landwirtschaft allerdings erst seit dem März-Plenum 1965. Allein zwei Drittel der Investitionen, die seit den nahezu 60 Jahren der Sowjetmacht in die Landwirtschaft flossen, entfielen auf die letzten zehn Jahre. Davon waren aber im IX. Fünfjahrplan nur 15,8 Mrd. Rbl (12 %) für Maschinen und Ausrüstung ausgegeben worden. Daher sollen z. B. von der für eine optimale Ausstattung erforderlichen energetischen Kapazität erst etwa die Hälfte vorhanden sein⁶⁾. Ersatz-

⁶⁾ Vgl. L. Wosnessenski: Die Landwirtschaft der UdSSR: Ein Programm des garantierten Wachstums, in: Nowosti, Wirtschaft, Köln 27. 1. 1976.

Tabelle 3

Entwicklung der Landwirtschaft

(Durchschnittlicher Produktionszuwachs gegenüber dem vorangegangenen Fünfjahrplan, vorangegangener Fünfjahrplan = 100)

	IX. FJP		X. FJP Direktiven
	Soll	Ist	
Getreide	116,3	108,4	118–121
Kartoffeln	112,0	89,7	.
Zuckerrüben	117,0 a)	84,2 a) b)	125–129
Gemüse	128,0	118,7	.
Sonnenblumenkerne	120,0 a)	81,4 a)	127
Baumwolle	110,7	126,2	111
Fleisch	130,1 a)	123,6 a)	107–111
Milch	120,5 a)	109,4 a)	107–110
Eier	127,8	141,8	113–118

a) Produktionszuwachs 1975 gegenüber 1970; b) Im FJP-Durchschnitt beträgt der Index 96,9. – Quellen: N. K. Bajbakov (red.) a. a. O.; CSU SSSR, Narodnoe chozjajstvo SSSR v 1974 g., Moskva 1975, S. 305; CSU SSSR, Uverennyj šag..., a. a. O.; Proekt ZK KPSS k XXV s'ezda, a. a. O.; A. N. Kosygin, Osnovnye napravlenija narodnogo chozjajstva SSSR na 1976–1980 gody, in: Pravda, Nr. 62 vom 2. 3. 1976; Eigene Berechnungen.

teil- und Kaderprobleme führen zudem zu hohen Kapazitätsausfällen und unrationellem Einsatz von Maschinen und Düngemitteln.

Diese Unterkapitalisierung ist in Verbindung mit der extrem großbetrieblichen Struktur die Ursache für die in klimatisch problematischen Jahren extrem hohen Produktionsausfälle, da die Reserven zur Nutzung der optimalen Anbau- und Erntezeiten nicht ausreichen. Brešnev bestätigte dies, als er in seiner Rede einige Delegierte aus der Landwirtschaft mit den Worten hervorhob: „Ihre Taten zeigen, daß gute und erfahrene Arbeit es erlaubt, hervorragende Resultate auch bei schlechten klimatischen Bedingungen zu erzielen.“

Die bereits eingeschlagene Politik der hohen Investitionen wird fortgesetzt. Die Landwirtschaft erhält ein Viertel der volkswirtschaftlichen Gesamtinvestitionen. Allerdings sind darin wiederum nur 23 Mrd. Rbl (13,4 %) für Maschinen vorgesehen, so daß die technologische Lücke in der sowjetischen Landwirtschaft nicht kurzfristig geschlossen werden wird. Die relativ niedrigen Planzuwachsrate tragen dem Rechnung.

Daß trotz der akuten Probleme bisher keine weitreichenden personellen Konsequenzen bekannt wurden, bestätigt die sachliche Beurteilung dieses Problems. Mit der Erhöhung der Investitionen wurde zumindest in einem Teilbereich die richtige Konsequenz gezogen. Ob jedoch das mangelnde Interesse der Arbeitskräfte durch die geplante Steigerung der Einkommen gehoben werden kann, bleibt fraglich. Aber nur dann könnten die Investitionen einen optimalen Ertrag erbringen.

Steigerung des persönlichen Konsums

Die Erhöhung der Produktion von Waren für den Volksbedarf und die Verbesserung des Handels und der Dienstleistungen gehören ebenfalls zu den angesprochenen Problembereichen. Der vielfach vorgeschobene Mangel an landwirtschaftlichen Rohstoffen wird für das Versorgungsdefizit offiziell nicht als eine ausreichende Begründung angesehen. „Wir haben es bisher nicht gelernt, bei der Gewährung eines hohen Tempos der Entwicklung der Schwerindustrie auch die Gruppe B und die Dienstleistungen beschleunigt zu entwickeln.“ Offen werden diese Sektoren und der zuständige Minister für Leichtindustrie gerügt und ihnen mangelnde Initiative und Verantwortung vorgeworfen.

Echte Konsequenzen werden jedoch nicht gezogen. Die erhobene Forderung, die Investitionen für diesen Bereich weiter zu erhöhen, hätte sich im Planobjekt niederschlagen müssen. Die Vernachlässigung dieser Sektoren ist daher nicht allein den entsprechenden Zweigministerien anzulasten, sondern ein gesamtwirtschaftliches Prio-

tätenproblem. Mit Appellen sollen nun die noch vorhandenen Reserven aktiviert werden. Die Zuwachsraten für den Konsumsektor sind daher nach Brešnev als Mindestwerte anzusehen, die in den Jahrlänen entsprechend nach oben zu korrigieren sind. Entscheidend wäre aber, ob die von Brešnev zum Ausdruck gebrachte Bedeutung des Konsumgütersektors auch Allgemeingut im Präferenzsystem der Sowjetwirtschaft und in der Planungs- und Leitungshierarchie wird. Dagegen sprechen jedoch die Direktiven für den X. Fünfjahrplan.

Da vor allem im Planungs- und Leitungsmechanismus noch keine durchgreifenden Maßnahmen zur Problembewältigung sichtbar sind, sondern eher der Eindruck entsteht, daß die einst größeren Freiheitsgrade der Betriebe durch stärkere Planbindung auch offiziell wieder eingeschränkt werden, ist eine wesentliche Effizienzsteigerung der Sowjetwirtschaft wohl kaum zu erwarten. Daher kann geschlossen werden, daß sich die Wachstumsraten weiter abschwächen werden, doch dürfte diese Entwicklung kaum krisenhafte Formen annehmen.

Inflationäre Entwicklungen in den osteuropäischen Staaten

Werner Gumpel, München

Die inflationären Entwicklungen des letzten Jahrzehnts beschränkten sich nicht auf die Volkswirtschaften der marktwirtschaftlich orientierten Länder des Westens. Auch in den RGW-Ländern sind besonders in den letzten zwei bis drei Jahren Preissteigerungstendenzen festzustellen, so daß neben der bisher nur durch gewisse Symptome (z. B. Käuferschlangen vor Konsumgütergeschäften) nach außen erkennbaren versteckten Inflation in immer stärkerem Maße auch eine offene Inflation zutage tritt.

Die inflationären Erscheinungen in den sozialistischen Staaten haben mehrere Ursachen. Wie in marktwirtschaftlich organisierten Volkswirtschaften ist dabei die „hausgemachte“ Inflation von der „importierten“ zu unterscheiden.

Rein theoretisch können zwar („hausgemachte“) inflationäre Entwicklungen bei Planwirtschaften ausgeschlossen werden. Geld- und Warenlauf werden geplant, monetäres und güterwirtschaftliches Gleichgewicht können als Plankennziffern für eine Planperiode sichergestellt werden. Da es einen Investitionsgütermarkt nicht gibt und die Preise für Investitionsgüter zentral dekretiert werden, sind auf diesem Sektor (soweit es sich nicht um Spezialanfertigungen handelt) Preissteigerungen leicht zu vermeiden. Sie werden nur im Rahmen dessen eintreten, was die zentrale Preis-

behörde in Verbindung mit der Staatlichen Plankommission für notwendig und zulässig erachtet. Die Nachfrage nach Investitionsgütern ist auf jenes Maß beschränkt, das im Plan vorgesehen ist. Eine Art Bezugscheinsystem sorgt dafür, daß Angebot und Nachfrage auf diesem Sektor ausgeglichen sind.

Allerdings hat sich in allen sozialistischen Ländern ein *Markt für gebrauchte Investitionsgüter* (einschließlich Last- und Personenkraftwagen) entwickelt, der von den Käufern vor allem dazu benutzt wird, wegen Schäden ausgefallene Maschinen, ohne die der Plan nicht erfüllt werden könnte, zu ersetzen. Teilweise handelt es sich hier um einen Tauschmarkt, auf dem überschüssiges oder ausrangiertes Sachkapital der einen Unternehmung gegen solches einer anderen Unternehmung getauscht wird. Bei Barzahlung ergeben sich großenteils sehr hohe Preise, die über den staatlichen Schätzpreisen liegen. Sie treten jedoch häufig nicht zutage, sondern werden kaschiert. Auch bei Tauschgeschäften können durch Überbewertung bestimmter stark gefragter Güter hohe Preise realisiert werden.

Prof. Dr. Werner Gumpel, 45, ist Ordinarius für Wirtschaft und Gesellschaft Südeuropas sowie Vorstand des Instituts für Wirtschaft und Gesellschaft Ost- und Südeuropas der Universität München.